Gant-Edikt.

A.G.Nr. 20,207. Gegen Schneider Christian Fischer von Nimburg haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren angeordnet auf:

Samstag, den 16. November, früh 9 Uhr.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit anderen Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Massepfleger und Gläubigerausschuß gewählt und wird ein Borg- und Nachlaßvertrag versucht werden. Die Nichterscheinenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen im Inlande wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Emmendingen, den 31. Oktober 1878.
Großh. Amtsgericht.
v. Weiler.

Gant-Edikt.

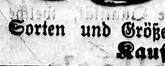
A.G.Nr. 19,965. Gegen Bärenwirth Andreas Neubold von Niederemmendingen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren angeordnet auf

Donnerstag, den 28. November, früh 8 Uhr.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit anderen Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Massepfleger und Gläubigerausschuß gewählt und wird ein Borg- und Nachlaßvertrag versucht werden. Die Nichterscheinenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen.

Emmendingen, den 29. Okt. 1878.
Großh. Bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Holz  schuhe

in allen Sorten und Größen vorräthig, empfiehlt **Kaufm. Rist.**

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Straßburg**, Elsaß, behandelt speziell Schwächezustände: Pollut., nächtl. Bettnässen, Impot, Siphilis.

Theater in Emmendingen.

Im Saale des Gasthauses zum grünen Baum.
Mittwoch, den 6. November 1878.

Badekuren.

Lustspiel in 1 Akt von Putlitz.

Einer muß heirathen.

Schwank in 1 Akt.

Das erste Mittagessen.

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Es ladet freundlichst ein
Die Gesellschaft.

Morgen, **Donnerstag Abend frische**
Leber- & Grieben-Würste
bei **Metzger Buchleiter.**

Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 42,600 Gewinne zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciell aber

1 Gewinn a M. 250000	1 Gewinn a M. 12000
1 Gewinn a M. 125000	24 Gew. a M. 10000
1 Gewinn a M. 80000	2 Gewinne a M. 8000
1 Gewinn a M. 60000	31 Gewinne a M. 5000
1 Gewinn a M. 50000	61 Gewinne a M. 4000
1 Gewinn a M. 40000	304 Gew. a M. 2000
1 Gewinn a M. 36000	502 Gew. a M. 1000
3 Gewinne a M. 30000	621 Gew. a M. 500
1 Gewinn a M. 25000	675 Gew. a M. 250
6 Gewinne a M. 20000	22850 Gew. a M. 138
6 Gewinne a M. 15000	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos	nur Mark	6	
1 halbes	„ „ „	3	
1 viertel	„ „ „	1 1/2	

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendung oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindung an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Sängerrunde Hochberg

Sonntag, 10. Nov. Abendunterhaltung unter gefl. Mitwirkung des **Musik-Vereins** mit nachfolgendem

Tanzkränzchen

Anfang 7 1/2 Uhr im Vereinslokale.

Die verehrl. Mitglieder werden hiezu freundl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Soeben erschien: **„Die Gicht“**, populär gehaltene leichtverständliche Anleitung zur Heilung von

Gicht, Rheumatismus

und Erkältungskrankheiten. Niemand versäume, sich dies vorzügliche, 165 Seiten starke Buchanzuschaffen. Preis 50 Pf., vorräthig in **R. Dölter's** Buchhandlung, welche dasselbe für 60 Pf. überallhin verschickt.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie in welcher über

7 Millionen 790,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich:
Der grösste Gewinn ist ev. 375,000 Mark.

1 Prämie von 250,000 M.	304 Gew. à 2000 Mk.
1 Gew. à 125,000 „	3 Gew. à 1500 „
1 Gew. à 80,000 „	10 Gew. à 1200 „
1 Gew. à 60,000 „	502 Gew. à 1000 „
1 Gew. à 50,000 „	621 Gew. à 500 „
1 Gew. à 40,000 „	37 Gew. à 300 „
1 Gew. à 36,000 „	675 Gew. à 250 „
3 Gew. à 30,000 „	40 Gew. à 200 „
1 Gew. à 25,000 „	36 Gew. à 150 „
6 Gew. à 20,000 „	22850 Gew. à 138 „
6 Gew. à 15,000 „	10 Gew. à 135 „
1 Gew. à 12,000 „	1950 Gew. à 124 „
24 Gew. à 10,000 „	75 Gew. à 120 „
2 Gew. à 8,000 „	4 Gew. à 100 „
3 Gew. à 6,000 „	3450 Gew. à 94 „
31 Gew. à 5,000 „	3950 Gew. à 67 „
61 Gew. à 4,000 „	35 Gew. à 50 „
4 Gew. à 3,000 „	3950 Gew. à 40 „
	3950 Gew. à 20 „

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen), gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 133. **Samstag, den 9. November** **1878.**

Der Zweck und die Bedeutung der Krieger-Vereine.

In Folge eines Aufrufes des Generals v. Glümer macht sich unter den deutschen Kriegervereinen eine außergewöhnliche Bewegung bemerklich. General v. Glümer ist von dem Kaiser Wilhelm beauftragt, diese Vereine zu einem großen Bunde zu vereinigen, über welchen der Kaiser persönlich das Protektorat übernehmen wird. Hier etwas Näheres über die Entstehung und den Zweck dieser Vereine. Die Kriegervereine verdanken ihre Entstehung der Zeit nach den glorreichen Feldzügen von 1813/15. Die damaligen Kampfgenossen schaarten sich zusammen und lebten der Erinnerung an jene stolzen Tage. Allein mit der Zeit schmolzen die Häuflein der Kämpfer von Leipzig und Waterloo gewaltig zusammen und ihre Vereine starben schließlich aus. Was ihnen fehlte war: junge Reserve — frisches Blut. Anders mit den Kriegervereinen heutigen Tages. Abermals hat das deutsche Volk eine Zeit heißen Ringens hinter sich und abermals hat die Erinnerung an die gemeinsam bestandenen Kämpfe die glücklich Heimgekehrten zu Hunderttausenden zusammengeschaart. Ueberall in Deutschland, in jeder Stadt und jedem Dorf sind Kriegervereine entstanden und sind noch im Entstehen. Nur wenige derselben huldigen dem Grundsatz der alten Vereine von 1813/15: nur Combattanten eines Feldzuges als Mitglieder aufzunehmen. Fast in allen jetzigen Kriegervereinen findet jeder brave Kamerad, einerlei ob jung oder alt, ob Feldzügler oder nicht, wenn er nur des Kaisers Rock in Ehren getragen hat, freundliche Aufnahme. Der Hauptzweck der Kriegervereine besteht in: Pflege der Kameradschaft. Mit ihren bescheidenen Mitteln suchen sie dem armen und kranken Kameraden zu helfen, sorgen, wenn er gestorben, für ein anständiges, ehrenhaftes Begräbniß und stehen seiner Wittwe und jungen Waisen nach Kräften zur Seite. Ihr Ideal, welches sie pflegen, ist in dem Wahlspruch ausgedrückt: Für Fürst und Vaterland — für Kaiser und Reich! Mit Begeisterung feiern sie die großen Gedenktage des deutschen Vaterlands, mit inniger Liebe verehren sie ihren Kaiser und obersten Kriegsherrn. In dem Begriff der Treue gegen Kaiser und Reich liegt auch der Kampf gegen die Umsturzparteien, sie mögen Namen haben, wie sie wollen. Durch Lehre, That und Beispiel wird jeder Kriegerverein in seinem Kreise zur Befestigung und Fortpflanzung ächter Vaterlandsliebe, sowie dazu beitragen, die reichsfeindlichen Wühlereien unschädlich zu machen und auf ihren Herd zu beschränken. An vielen Orten haben sie sich den Behörden zur Verfügung gestellt und versehen bei Feuersbrünsten den Ordnungsdienst. Auch bei der Beseitigung von Aufruhr haben sie sich bereits den Behörden mit Erfolg dienstbar bewiesen und es ist zu erwarten, daß sie jeder Zeit bereit sein werden, sich den Gemeinden nützlich zu machen, wann und wo dies erforderlich ist. Politische Ziele verfolgen die Kriegervereine nicht, begegnen aber leider trotzdem in gewissen politischen Kreisen einem Mißtrauen, als ob sie eine Art freiheitsfeindliche Organisation bildeten. Wie alle Freunde der Ordnung vertrauensvoll auf das Heer blicken, so sollten ihre Blicke auch mit Wohlgefallen und nicht mit Mißtrauen auf den Männern ruhen, welche im bürgerlichen Rocke kriegsgeübt bereit stehen, wenn das Vaterland bedroht ist. Bewußt und unbewußt sind die Kriegervereine und deren Mitglieder die Träger einer sittlichen Idee und Mitarbeiter am Staatenbau. Sie sind berufen zur Bildung einer Gesellschaft, die einen Wall bildet gegen alle Diejenigen, welche das feste Gefüge des Deutschen Reiches zu lockern bestrebt sind. Vielfach noch in ihrer Entwickelung begriffen, werden sie unter dem Schutze ihres kaiserlichen Protektors heranreifen: tüchtig in ihrem Beruf, treu in der Pflicht, ein Stolz der Nation!

Politische Tagesübersicht.

Weder Pfeifen, noch Singen hilft wider das Sozialdemokratengesetz. Dem Buchhändler und Redacteur Bracke in Braunschweig, der im Reichstage erklärte, er pfeife auf das Gesetz, ist fast sein ganzer Verlag bedenklicher Schriften verboten worden. Auch mehre Gesangvereine sind geschlossen worden, in Dortmund sogar zwei auf einmal, wahrscheinlich wegen der falschen sozialdemokratischen Töne und unaufgelösten Accorde, ganz entgegen dem Uhland'schen Troste: wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.

Wer geglaubt hat, der Berliner Friede habe die orientalische Frage gelöst, war stark im Irrthum. Sie tritt von neuem in den Vordergrund und wird Europa noch viel zu schaffen machen. Man sehe sich die Lage auf der Balkanhalbinsel nüchtern an. Im Westen herrschen Oesterreicher, Serben, Montenegriner und die albanische Liga; in Bulgarien und Ostrumelien und darüber hinaus die Russen, im Rhodopegebirge ist Aufstand, in Macedonien Aufstand, die Türken stehen fest in Constantinopel und bei Mitrovicza. Wo ist eine entscheidende Gewalt, als im Hauptquartier des General Totleben? Wenn man von den Oesterreichern absieht, die eine Gewalt sein könnten, aber nicht sein wollen, so bleibt als einzige entscheidende Macht gegenüber der Bevölkerung das russische Heer übrig, und es scheint, daß Rußland kein Interesse daran findet, für den Frieden Opfer zu bringen, sondern vielmehr daran, die Anarchie, die einmal besteht, zu benutzen. Man kann daher nicht erwarten,

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von **Ludwig Kuhls.**

(Fortsetzung.)

Dort angekommen, stellte er den Leuchter auf den Tisch und trat an das Pult, auf dem eine brennende Lampe stand, ohne sich um den jungen Mann zu kümmern, der an der Thüre stehen geblieben war. Der Diener kam mit Flasche und Gläsern auf silbernem Teller, stellte sie auf den Tisch und entfernte sich schweigend. Nun drehte sich Herr Jung um und winkte den jungen Mann näher, der in bescheidener Entfernung von ihm stehen blieb. „Zuerst das Geschäftliche,“ sagte er ernst. „Hier sind zehn Friedrichsd'or, das Honorar für die Comödie, und hier ein Contract, nach welchem Ihnen vom Reinertrage jeder wiederholten Aufführung fünf Prozent zugesichert sind.“ — Er legte das Geld und das Papier auf den Tisch. „Den Contract,“ fuhr er fort, „lassen Sie mir, daß ich das Geld für Sie einkassire.“

Hier machte er eine Pause. Der junge Mann blickte nur flüchtig auf das Gold und hob Blick und Hände zu seinem Wohlthäter empor, als wolle er sprechen. „Danken Sie mir nicht in Worten,“ sagte dieser. „Thun Sie es durch die That, durch einen kühnen Entschluß. Wollen Sie das?“

„Ja!“ sagte der Jüngling mit lauter Stimme.

„Es ist gut; ich glaube Ihnen, daß Sie wollen. Sehen wir nun, ob, Sie's können.“ — Hier machte er wieder eine Pause, kreuzte die Arme, über die Brust, sah den jungen Mann an, als wolle er ihn durch und durch sehen, und begann, ernst und feierlich:

„Junger Mann! Sie haben heute einen Triumph erlebt, der auch selbst eine glückgehärtete, ehrengeschmückte Männerbrust erschüttern könnte; und ich sehe es Ihnen an, daß er wie Keulenschläge auf Sie niedergefallen. An ungleich kleineren Erstlingserfolgen, als die Ihrigen, ist schon mancher Mensch zu Grunde gegangen. Indem er darin seinen Dichterberuf begründet glaubte und nach weiteren Erfolgen strebte, versäumte er, nach einer sicheren Existenz zu streben, oder hielt sich zur Beschäftigung gewöhnlicher Menschen zu gut. Die weiteren Erfolge blieben aus, er mußte am Hungertuche nagen oder ging noch kläglicher und gänzlicher zu Grunde. Sie sind an einer gefährlichen Klippe angelangt. Als Ihr väterlicher Freund und nach der Stimme meines Gewissens fordere ich Sie in dieser für Sie so hochwichtigen Stunde auf, mir zu versprechen, nicht eher eine schriftstellerische Arbeit vorzunehmen, als bis Ihre sämmtlichen Studien vollendet, bis Sie ein Mann in Amt und Würden sind. Können Sie mir dies versprechen?“

„Ja, das kann ich und will ich!“ sagte der junge Mann und streckte seinem väterlichen Freund die Hand entgegen.

Dieser ergriff sie und drückte sie warm. „So wollen wir dieses Versprechen durch einen Trunk feurigen Weines besiegeln!“ sprach er und schenkte die Gläser voll. „Trinken Sie aus!“ rief er Rudolph zu, als dieser absetzte. „Ich verlange noch mehr: ich bin noch nicht am Ende.“

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

daß die Friedensparagraphen ausgeführt werden, für welche bei denen (Türken), die ein Interesse daran hätten, nicht die Macht, und bei denen, die die Macht haben (Russen), nicht das Interesse vorhanden ist. Mit all den gewaltigen Mitteln des Friedenscongresses hat man noch einmal vermocht, den künstlichen Damm zu halten, die Löcher zu verstopfen. Aber die Fluthen brechen schon wieder überall durch, der Deich ist nicht mehr haltbar. Die Orientfrage heißt heute die Vernichtung der Türkenherrschaft in Europa und sie ist im Begriff, sich selbst zu lösen. Aufgelöst ist schon heute die europäische Türkei, aber die Kräfte, welche das neue Band um jene Völkersplitter schlingen sollen, sieht man feindseliger wie je einander gegenüber stehen.

Auch in Deutschland kostet die Ehre, im Reichstage zu sitzen, Geld und Geist, aber doch nicht so viel Geld, wie in England der Ehrgeiz, ins Parlament gewählt zu werden. Lord Colin Campell ließ sich seine Wahl ins Parlament 5700 Pfd. St. = nahezu 40,000 Thaler kosten; sein Gegner, Oberst Malcolm warf sogar 9000 Pfd. St. zum Fenster hinaus; denn er fiel durch. In Boz „Pickwickiern" ist zu lesen, warum die Wahlen in England so viel Geld kosten.

Viele untere Beamte der Behörden, namentlich der Gerichte in Berlin, kann man Abends in den Concerten und im Theater spielen sehen und hören. Ihre Kunst geht nach Brod. Die Musiker vom Fach erblicken aber in dieser Thätigkeit von Laien und Beamten eine Beeinträchtigung ihres Gewerbes und haben den Kronprinzen um Abstellung gebeten. Dieser hat die Bittschrift an den Justizminister abgegeben zur Entscheidung, ob Frau Themis auch singen und spielen darf.

Wieder ist ein Schiff durch Zusammenstoß mit einem andern untergegangen. Der Dampfer „Helvetia" von der englischen National-Linie, und der Admiralitäts-Kutter „Fanny" stießen vorige Woche an einem Nachmittag im irischen Kanal in der Nähe des Leuchtthurmsfelsens Tuskar (südwestlich von Wexford) aufeinander. Kaum zwei Minuten vergingen, und der Kutter war untergegangen. Von den 24 Mann der Bemannung desselben konnten nur sieben sich auf die Helvetia retten; die übrigen 17, mit Einschluß des commandirenden Offiziers, sind in den Fluthen versunken. Es wehte zwar ein starker Nordnordostwind und ging die See hoch, im Uebrigen aber war das Wetter klar. Noch in keinem Jahre hat man so viel von Zusammenstößen von Schiffen gehört, als im laufenden.

Die englische Regierung hat ein unterseeisches Kabel zwischen Larnaka und der Insel Kreta legen lassen. Vermittels dieser neuen Linie, welche vor Kurzem eröffnet ist, wird die Insel Cypern direkte Verbindung über Kanea auf der einen Seite mit Malta und England, und auf der anderen mit Alexandrien und Indien haben.

In Rom ist am 3. d. M. die achte protestantische Kirche eingeweiht worden. — Der Cardinal Ledochowski hat vor Kurzem dem Papste einen in den Diöcesen Posen und Gnesen gesammelten Peterspfennig von 16,000 Franken überreicht. Der Papst soll sehr gerührt gewesen sein über diese Gabe der armen Polen, von denen wohl mancher in dem frommen Wahne stehen mag, durch Spendung seines Nothgroschens den armen „gefangenen" Papst von dem Hungertode gerettet zu haben.

Dieser Tage findet im Kanzler-Palast in Berlin die Hochzeit der einzigen Tochter Bismarcks mit dem Grafen Rantzau statt. Der Bräutigam muß ein wahrer Mithridates sein; denn man spricht von einer Mitgift von 500,000 Thalern.

Der anglo-afghanische Conflict wird wohl noch manche Phase zu durchlaufen haben, ehe es zum Krieg kommt. Lord Lyton, der Vicekönig von Indien, hat förmlichen Protest eingelegt gegen den Beschluß des letzten englischen Cabinetsraths, ein Ultimatum an Schir Ali zu senden. Auch in der Presse erheben sich Stimmen gegen die Beobachtung europäischen Gebrauchs einem asiatischen Barbaren gegenüber. Die Inder würden diese Zögerung nur als Schwäche auslegen; ihnen imponire nur die sofortige Züchtigung nach empfangener Beleidigung. Anderer Seits erheben in England selbst sich immer mehr Stimmen gegen einen Krieg mit Afghanistan. Wenn übrigens in dem an Schir Ali gerichteten Ultimatum diesem eine peremptiorische Frist zur Beantwortung bis 20. d. M. vorgeschrieben und die Drohung hinzugefügt ist, daß widrigenfalls die Engländer in Afghanistan sofort einrücken würden, so dürfte letztere Drohung leichter ausgesprochen, als bei der bekannten Beschaffenheit der Zugänge nach Afghanistan, zumal in winterlicher Jahreszeit, ausgeführt werden können.

Leipzig führt mit 3061 Studenten wieder den Reigen unter den Universitäten. — In Frankfurt ist ein Postassistent mit 4000 Mark verduftet.

In Preußen wird eine neue Trommel eingeführt. Die neue eigenartig gebaute Trommel mit blechernen Trommelstöcken ist von dem Instrumentenmacher Bertram in Rendsburg erfunden.

Chef der Geheimen Polizei im gesammten heiligen Rußland ist der General v. Drentern geworden. Dieser Mann muß dort wohl oder übel den Allwissenden spielen, wie sein Kaiser den Allmächtigen, aber zu beneiden ist er nicht.

Deutsches Reich.

Mannheim, 4. November. Der „N. Bad. L.-Z." zufolge bietet eine große Anzahl Kaufleute dahier in den hiesigen Zeitungen gutes, wasserhelles Erdöl zu 18 Pf. für den Liter an. — Coaks, zweite Sorte, offerirt das städtische Gaswerk in Heidelberg zu 50 Pf. den Zentner.

— Wie der „Landesz." aus Freiburg geschrieben wird, soll für die erledigte Abgeordnetenstelle von den Liberalen Kreisgerichtsdirektor v. Rotteck und von der Rathhauspartei Bürgermeister Röttinger in Vorschlag sein.

Grafenhausen, 5. Nov. (L. Z.) Der Tabakverkauf hat in diesem Jahre wider Erwarten früh begonnen. Der größte Theil ist bereits verkauft und viel davon nach Lahr schon abgewogen. Auch Käufer aus dem Unterlande stellten sich ein. Die Preise bewegen sich zwischen 28 und 30 M., in Orschweier und Mahlberg sollen Käufe von 24 bis 29 M. auf alsbaldiges Abwiegen abgeschlossen worden sein. Das frühe Einstellen der Käufer hat wohl seinen Grund in der Erwartung eines guten Geschäftsganges und auch in der Aussicht auf die Erhöhung der Steuer. Das Zusammentreffen dieser Umstände ist dem Landmanne zu gönnen, denn Tabak ist das einzige Produkt, woraus er in diesem Jahre Einnahmen erzielt. Was die Qualität des Tabaks betrifft, so ist er nicht ohne Mängel; auch von den Stürmen wurde das Gewächs vielfach beschädigt, wozu noch der Rost kam. Dagegen hat der Tabak die gute Eigenschaft, daß er außerordentlich leicht ist, wie seit langen Jahren nicht, und daß er gut brennt.

Und sich wieder hoch aufrichtend, sprach er: „Sind Sie stark genug, dieses Uebermaß von Glück, das gegenwärtig Ihre Brust schwellt, diesen gewaltigen Triumph allein zu ertragen, ohne Jemandem ihn mitzutheilen?"

„Ja!" antwortete Rudolph mit lauter Stimme.

„Gut! Ich glaube Ihnen, daß Sie Wort halten werden. Besiegeln wir auch dieses Versprechen mit einem Glase!"

Wieder schenkte er die Gläser voll und Beide leerten sie auf einen Zug.

„Setzen wir uns jetzt! — Nicht wahr," sagte Herr Jung, „wir haben tüchtig zugestutzt? — Und nun erzählte er kurz den Hergang der Sache. — „Sie sind im Ganzen und Einzelnen ein Glückskind!" fuhr er fort. „Ich kenne bedeutende Talente, die mit allem Ringen im Leben das nicht erreicht haben, was Ihnen wie im Traum gekommen. Ich kann mich jetzt erst darüber recht freuen, nachdem die Gefahr der Versuchung von Ihnen abgewandt."

„Was habe ich Ihnen nicht Alles zu danken!" rief Rudolph gerührt.

„Im letzten Punkte habe ich nur meine Pflicht erfüllt, weil ich Sie mit verleitet habe. Sie werden aber außerdem wohl gemerkt haben, daß ich an Ihnen ein nicht gewöhnliches Interesse nehme, und das hat wieder seinen Grund."

„Bin ich nicht unbescheiden, wenn ich darnach frage?"

„Sie erinnern mich nicht nur an Ihrer ganzen Erscheinung, sondern auch durch Ihren Namen an einen Jugendfreund, den ich sehr geliebt habe." — Und er blickte sinnend eine Weile vor sich hin.

„Lebt er denn nicht mehr?" wagte der Andere zu fragen.

„Er lebt nicht mehr," antwortete er tonlos. „Er hat ein frühes, unglückliches Ende gehabt. Ich will Ihnen die Geschichte kurz mittheilen. Sie können auch daraus eine Lehre ziehen.

„Mein hochherziger, braver Freund hieß Baron von Bergen und studirte gleichzeitig mit mir in Heidelberg. Er gehörte der ärmeren Seitenlinie einer sehr reichen Familie an und wurde von seinem Oheim zwar auskömmlich, aber nicht allzu reichlich unterhalten, während dessen Söhne, die eine Zeit lang mit ihm die Schule besucht und dann die militärische Laufbahn ergriffen hatten, in jeder Beziehung verschwenderisch lebten. Nachdem mein Freund kaum zwei Jahre studirt hat, muß es sich treffen, daß er ein armes, aber vorzügliches Mädchen kennen lernt und daß die beiden jungen Leute sich lieben. Er verhehlt vor seinen Verwandten keineswegs die reellen Absichten hinsichts desselben. Der ahnenstolze Onkel fordert ihn auf, das Verhältniß zu lösen, widrigenfalls er seine Hand zurückzöge. Mein Freund hielt es für ehrenhafter, der Unterstützung zu entsagen, als seinem Mädchen das gegebene Wort zu brechen, und so verlor er sein Existenzmittel. Ich mußte um diese Zeit verreisen. Als ich wiederkehrte, war er mit dem Mädchen verschwunden. — Kein Mensch wußte, wohin. Bald darauf kam das Gerücht, daß er ein trauriges Ende genommen."

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Metz kommen Klagen, daß in dortiger Gegend Wölfe als lästige Gäste in großer Anzahl sich einfinden, und ihre Streifereien bis wenige Kilometer vor der Stadt ausdehnen. Trotzdem, daß seit Uebergang an die deutsche Verwaltung durchschnittlich jedes Jahr ungefähr 50 Wölfe erlegt wurden, sei deren Anzahl immer noch größer, als im Interesse der Landwirthschaft, der Jagd und der öffentlichen Sicherheit liege. Auch sei für die nächste Zeit nicht an völlige Ausrottung zu denken, da dies theils durch die fast undurchdringlichen Waldungen des Elsaß, theils dadurch erschwert sei, daß sich mit den angrenzenden französischen Distrikten keine gemeinschaftlichen Jagden veranstalten lassen. Aus gleichen Gründen kommen dort auch die Wildschweine noch in großer Menge vor und richten alljährlich in Getreide- und Kartoffelfeldern, sowie in den Weinbergen bedeutenden Schaden an.

Ladenburg, 3. November. Heute Morgen hat sich vor der Stadt der erst 19jährige Lehrer Sch. von hier erschossen. Sein luxuriöses Leben, das fortzusetzen das ihm verfügbare Geld nicht gestattete, soll nach dem „B. B." Ursache seines traurigen Entschlusses gewesen sein.

Ellwangen, 5. November. Auf der Dalkinger Jagd wurden gestern zwei Bauernburschen, die Treiberdienste versahen, der eine todtgeschossen, der andere schwer verwundet.

— Die Bank in Frankfurt a. M. wurde durch Unterschlagung resp. Manipulationen eines Kassebeamten mit einem Börsenmann im Incassoverkehr mit 330,000 Mark in Schaden gebracht. Beide entleibten sich.

— In der bekannten großen Weithartwaldung im Hohenzollern'schen verirrte sich letzten Freitag der 3¾ Jahre alte Knabe des Bäckers Johann Benz von Hausen a. Andelsbach. Andern Tages fand man das Kind todt auf freiem Felde bei Ruelfingen. Eine neue Mahnung dafür, daß man Kinder in so zartem Alter nie ohne Aufsicht lassen sollte.

— Am Sonntag haben im Polizeiarrest in Stuttgart sieben, am Montag sechs, und Dienstag Nachts drei Arrestanten sich die Kleider vom Leib gerissen, um sich frische Kleider zu erzwingen. — Ob solche ihnen nicht mit dem Haselstock angemessen werden sollten?

Was der Pessimist in Europa findet.

Gar viele theure Potentaten
Und Legionen von Soldaten
Mit Mitrailleusen und Granaten
— Nicht blos zum Schutze der Penaten;
Ein Heer von römischen Prälaten
In allen möglichen Ornaten
Mit weltbeglückenden Mandanten,
Die Sünd' vergeben für Dukaten;
Ein Volk zu wilden Apostaten
Gemacht durch lahme Literaten;
Kartoffelkäfer in den Saaten,
Der Reblaus freche Uebelthaten,
Und Pfusch in allen Fabrikaten;
Zum Ueberfluß in allen Staaten
Auch noch soziale Demokraten,
Bereit zu allen Attentaten: —
Trotz Homöo- und Allopathen
Und ihren besten Präparaten
Die Menschheit durch den Styx muß waten. —
Die ganze Welt ist ungerathen! —

Furtwanger Uhrenloose
zu haben in der Exped. d. Blattes.

Bekanntmachung.

Aus den diesseitigen Domänen-Waldungen werden die nachstehenden Hölzer mit einem halbjährigen unverzinslichen Zahlungstermin öffentlich versteigert:

Dienstag den 12. November 1878,
Distrikt Hofswald, Sonnenziel, Wiedenwald:

74 Ster buchenes, 31 Ster eichenes Scheit- und Nutzholz, 81 Ster buchenes und gemischtes Prügelholz, 1200 Stück buchene und gemischte Wellen, 3 Loos Schlag-Abraum, sodann:
3 Stamm eichenes, 7 Stamm tannenes Bau- und Nutzholz, 11 Stück buchene Nutzholz-Klötze, 5 Stück buchene Wagner-Stangen.

Mittwoch den 13. November 1878
Distrikt Allmendbuck und Peterswald:

16 Ster eichenes, 94 Ster tannenes Scheitholz, 181 Ster buchenes, tannenes und gemischtes Prügelholz, 7 Stamm eichenes, 11 Stamm tannenes Bau- und Nutzholz; 6 Stück tannene Sägklötze.

Zusammenkunft früh 9 Uhr.
Am 1. Tag zu **Thenenbach**
Am 2. „ im Stubenwirthshaus zu **Sexau.**

Emmendingen, den 2. November 1878.
Großh. Bezirksforstei.
Fischer.

Futterschneidmaschinen,
Rübenschneidmaschinen
Pumpen,
Schrotmühlen,
Brückenwaagen,
Fruchtputzmühlen,
Kleesamenreinigungssiebe
jeder Construction und Größe
empfiehlt billigst unter Garantie
W. Roth.

Bekanntmachung.

Nr. 1349. Die Lieferung der Materialien zur Sohlenbefestigung der Dreisam pro 1879 soll mit Termin bis 1. Ms. k. Js. auf dem Soumissionswege in Accord gegeben werden, nämlich:
33 Stück forlene Schwellen 18/21 cm. stark, 19—21 m. lang,
200 Stück eichene Pfähle 18/18 cm. stark, 2 m lang,
60 Ster Flußpfähle 8 cm. stark von Schäleichen oder Erlenholz.

Die Angebote sind schriftlich mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens
Samstag, den 16. November d. J.
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Freiburg, 31. Oktober 1878.
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Diez.

Emmendingen.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Vorstadt (Karl Friedrich Straße) gelegenes Wohnhaus zu verkaufen und sehe Kaufanerbietungen mit dem Bemerken entgegen, daß die Verkaufsbedingungen günstig gestellt sind.

Dr. M. Bloch.
Bezirksarzt.

Montag Abend
Metzel-Suppe
bei **Käsperle, zum badischen Hof.**

60 Ster schönes dürres
Buchen-Scheitholz
hat zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition d. Blattes.

Kippenheim.

Von unserem hiesigen **Leder-engros-Lager** haben wir unter heutigem eine Niederlage in
Kenzingen
im Hause der **Frau Billharz Ww.** neben dem Rathhause errichtet, woselbst stets größere Auswahl in allen Sorten **Schuhmacher- & Sattlerleder** zu treffen ist.

Nathan Weil Söhne.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter, mit den besten Zeugnissen als Tanzlehrer versehen, beabsichtigt, am hiesigen Orte einen Tanzcours zu eröffnen. Herren und Damen, welche sich betheiligen wollen, so wie verehrte Eltern, welche mir ihre Kinder anvertrauen, bitte ich ihre Anmeldungen in der **Buchdruckerei** des Herrn **Dölter** abzugeben.

Eine Liste zur Betheiligung wird in den nächsten Tagen circuliren.

Achtungsvoll
J. Albert,
Anstands- und Tanzlehrer.

Eine tüchtige und gewandte
Kleidermacherin
sucht Beschäftigung.
Näheres bei der Expedition d. Blattes.

Löffler's Füllregulir-Oefen.
Sehr wenig Brennmaterial, gleichmäßige Temperatur, gesundeste Luft, (ohne Kohlenoxydgas.)
Alleinverkauf für **Emmendingen:** **Jul. Beidek.**

Jahrelang andauernde Magenleiden, Appetitlosigkeit, Unterleibsstörungen, Hämorhoiden, Leberleiden, Blutarmuth und die meisten Krankheiten der Verdauungswerkzeuge verschwinden sicher durch die in ganz Süddeutschland fast in jedem Hause als schätzbarstes Hausmittel rühmlichst bekannte Schrader'sche weiße Lebensessenz. Flacon 1 Mk. Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Depot in den meisten Apotheken.

Wegen Wegzug verkaufe gegen gleich baare Bezahlung:
1 Commode, 2 Bettladen, 1 Küchekasten, 1 Sägmaschine, 1 Strohstuhl, 1 Schubkarren, 6 Hühner und ein Hahn, Faß, Feld- und Handgeschirr und sonst noch Verschiedenes.

H. Endres, Schreiner.

Novität.

Brustkranke finden in dem soeben erschienenen Buche: „Die Brust- und Lungenkrankheiten", praktische Rathschläge zur Heilung, auch wenn das Uebel chronisch oder weit vorgeschritten ist. Das allen Brust- und Lungenkranken angelegentlichst zu empfehlende Buch ist vorräthig in **A. Dölter's** Buchhandlung und kann gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco bezogen werden.

Mehrere Grundstücke

auf **Emmendinger Gemarkung** sind unter der Hand zu verpachten. Lusttragende wollen sich an die **Expedition des Blattes** wenden.

Talmigold-Taschen-Uhren,

die besten und billigsten der Welt.

Unsere als streng solid und leistungsfähig bekannte Firma versendet gegen Postvorschuß oder vorheriger Geldeinsendung für **nur 12 Mark** eine hochfeine, echt englische, patentirte **Talmigold-Zylinder-Uhr** mit bestem Präzisionswerk und schwerem eleganten Talmigold Gehäuse. Für das richtige u. gute Gehen einer jeden Uhr wird garantirt. — **Gratis** geben wir zu jeder Uhr eine eleg. Talmigold-Uhrkette mit Medaillon, moderner und neuester Façon.

Adresse: **Blau & Kann**
Uhren-Exporthaus in Wien.
Engros-Verkäufer erhalten Rabatt.

Unter Garantie bester Ankunft franco Haus per Post und Nachnahme.

tägl. frische Seefische,

			Mk
fr. Seedorsch	9 Pfd. Netto	pr. Kiste	2,75
fr. Schellfische	do.	pr. Kiste	3,00
fr. Cabliau	do.	pr. Kiste	3,50
fr. Seezungen	do.	pr. Kiste	2 75

3 Kisten 60 ₰ und 6 Kisten Mk 1,50 billiger.

Pa Neue Heringe.

		Mk
Holländ. Voll-	25 p. Fass	3,00
Kaufmanns-Fett-	30 p. Fass	3,00
Kaufmanns-Fett-	50 p. Fass	2,75
Flohm-Fett-	100 p. Fass	2,7
Delicatessen-Salz	200 p. Fass	2,75
Kronsardinen, russ.	120 p. Fass	3,00

3 Fass 60 ₰ und 6 Fass Mk 1,50 billiger.

ff. marin. dick. Geleeaal,

Mk

2 Pfd. Mk 2,50, 5 Pfd. 4,50, p. 10 Pfd. 7,50
Schellfische in Gelée, p. 10 Pfd. F. . . . 3,50
Elb-Neunaugen pa. 30 und 45 p. Fass 7,50
Bratheringe ff., 40, p. Fass 3,75
Fischroulade, isl., 45, p. Fass 4,00
Fettheringe, marinirt, 30, p. Fass . . . 3,50

Pa Elb- u. Ural-Caviar.

Mk

1 Pfd. Dos. u. Fass. v. 2 Pfd. an a 1,80—3,00
Oelsardinen franz. 48 St. pr. Dos. . . 2,40
do. 20 St. p. D. 1,00, 10 St. p. D. 0,60
fr. Lachs, Hummer etc. 3 Port. Dos. . . 1,00

Frisch geräucherten Lachs und Aale, Sprotten, Bückflinge, Flundern
stets zu billigen Tagespreisen.

E. H. Schulz,
Ottensen bei Hamburg.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 8. November 1878.

Fruchtpreis.		M	Pf	M	Pf	M	Pf
						Ctr.	
Waizen		11	—	11	50	10	25
Kernen		—	—	—	—	—	—
Halbwaizen		—	—	—	—	—	—
Roggen		—	—	8	50	—	—
Mischelfrucht		—	—	—	—	—	—
Gersten		—	—	7	—	—	—
Haber		—	—	7	50	—	—
Welschkorn		—	—	8	50	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 52 Pf., 1 Pfund Butter — Mk. 88 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 70 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 64 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 M. 30 Pf

---

Silberne Medaille — Die grösste und berühmteste — Ulm a/D. 1871.

Lohnspinn- u. Weberei

Schretzheim,

Station Dillingen bei **Ulm**

Ehrendiplom — München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie **Bahnfrachtfreie** Ablieferung innert 3—4 Wochen zu.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: **Die bekannten Agenten.**

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie in welcher über

7 Millionen 790,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 375,000 Mark.

1 Prämie von	250,000 M.	304 Gew. à	2000 Mk.
1 Gew. à	125,000 „	3 Gew. à	1500 „
1 Gew. à	80,000 „	10 Gew. à	1200 „
1 Gew. à	60,000 „	502 Gew. à	1000 „
1 Gew. à	50,000 „	621 Gew. à	500 „
1 Gew. à	40,000 „	37 Gew. à	300 „
1 Gew. à	36,000 „	675 Gew. à	250 „
3 Gew. à	30,000 „	40 Gew. à	200 „
1 Gew. à	25,000 „	36 Gew. a	150 „
6 Gew. à	20,000 „	22850 Gew. a	138 „
6 Gew. à	15,000 „	10 Gew. a	135 „
1 Gew. à	12,000 „	1950 Gew. a	124 „
24 Gew. à	10,000 „	75 Gew. a	120 „
2 Gew. à	8,000 „	4 Gew. a	100 „
3 Gew. à	6,000 „	3450 Gew. a	94 „
31 Gew. á	5,000 „	3950 Gew. a	67 „
61 Gew. à	4,000 „	35 Gew. a	50 „
4 Gew. à	3,000 „	3950 Gew. a	40 „
		3950 Gew. a	20 „

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmark,

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen), gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 42,600 Gewinne zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciell aber

1 Gewinn a M. 250000	1 Gewinn a M. 12000
1 Gewinn a M. 125000	24 Gew. a M. 10000
1 Gewinn a M. 80000	2 Gewinne a M. 8000
1 Gewinn a M. 60000	31 Gewinne a M. 5000
1 Gewinn a M. 50000	61 Gewinne a M. 4000
1 Gewinn a M. 40000	304 Gew. a M. 2000
1 Gewinn a M. 36000	502 Gew. a M. 1000
3 Gewinne a M. 30000	621 Gew. a M. 500
1 Gewinn a M. 25000	675 Gew. a M. 250
6 Gewinne a M. 20000	22850 Gew. a M. 138
6 Gewinne a M. 15000	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ „ 3
1 viertel „ „ „ 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendung oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindung an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Spiel-Karten
zu Ankaufspreisen in
A. Dölter's Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 134. **Dienstag, den 12. November** **1878.**

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm reist am 9. November nach Wiesbaden und von da am 3. December nach Karlsruhe, um der Einsegnung seiner Enkelin, Prinzessin Victoria, beizuwohnen. Am 5. December Vormittags 9 Uhr hält er seinen Einzug in Berlin.

Die Commandantur von Berlin war einst ein Ehren- und Ruheposten für ältere Generale. Das ist aber anders geworden. Am 3. November wurde zum Commandanten der Generalmajor Graf v. Wartensleben ernannt, ein jüngerer und sehr schneidiger Offizier, der seither dem Großen Generalstab angehörte und oft als einstiger Nachfolger Moltkes genannt wird. Sollte es jemals in Berlin zu ernstlichen Ruhestörungen kommen, so wird sich zeigen, daß die Militärbehörden mit den umfassendsten Weisungen versehen sind, um Unruhen im Keime zu ersticken. Die nach der Revolution von 1848 ergriffenen Maßregeln zur Dämpfung etwaiger Putsche haben diesen Sommer (nach den beiden Attentaten) eine einschneidende Umarbeitung erfahren.

Man sagt dem Fürsten Bismarck nach, er wolle auch in der inneren Politik, namentlich in der Wirthschaftspolitik, ein Reformator werden, wie in der äußern. Das Reichskanzleramt ist einstweilen mit den Vorarbeiten für die Revision des Zolltarifs vollauf beschäftigt, sie betreffen zunächst die Einführung von Fianzzöllen und ferner die Erhöhung der Zölle auf Wein, Häute und die Einführung von Getreidezöllen. Es sollen dieselben als Ausgleichsmittel bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich, Italien, Frankreich und Rußland dienen. Es sind das zwar nicht sehr unterhaltende, aber desto praktischere und wichtigere Dinge. Man sagt sogar, wir seien gar nicht in der Welt, um uns zu amüsiren.

Sonnemann in Frankfurt hat in seiner Zeitung ausgerechnet, daß die Reichstagsabgeordneten, welche für das Sozialistengesetz gestimmt haben, 3,058,000 Wähler hinter sich haben, die Gegner 2,727,000.

In Crimmitzschau, Chemnitz und Meerane bereiten sich viele Familien von Sozialdemokraten zur Auswanderung vor, man sagt nach Greiz, weil die dortige Regierung gegen das Sozialdemokratengesetz gestimmt habe und 2) damit die vielen Räthe des Landgerichtes etwas zu thun bekommen.

Die Zeitungen interessiren sich ungemein für Bismarck, leider ist die Liebe nicht gegenseitig, was eine Schwäche des großen Kanzlers ist. Auch von der Hochzeit in seinem Hause wissen sie viel zu erzählen. Bismarck liebt nicht, lange Reden zu hören, aber von kurzen Trinksprüchen und dem, was dazu gehört, ist er ein Freund. Er selber brachte den ersten Trinkspruch auf den Kaiser und auch den letzten auf die Verbindung der Familien Bismarck und Rantzau, „daß sie wie Schleswig-Holstein up ewig ungedeelt sein sollen." Dazwischen ließ der Minister v. Bülow das Brautpaar leben, Graf Lehndorff, des Kaisers Adjudant, die Brautjungfern und die Brautführer, und Graf Rantzau die Eltern der Braut, und Herr v. Kleist-Retzow das deutsche Vaterland. Unter den fürstlichen und gräflichen Gästen saßen an der Tafelrunde der Geheim-Rath Lothar Bucher, der Schreibefinger der rechten Hand des Kanzlers, der Erfurter Reichstagsabgeordnete Dr. Lucius, der Amtsrath Dietze und der Oberförster Lange aus Friedrichsruhe, der das Wildpret und die wilden Schweinsköpfe zur Tafel geliefert hatte.

Der seit 1867 im Berliner Thurm liegende Welfenschatz wird nun doch vielleicht bald gehoben. Er beträgt 16 Mill. Thlr. und jetzt vielleicht eine oder ein paar Millonen mehr; denn er trägt gute Zinsen. Die englische Königsfamilie redet dem Herzog von Cumberland (Kronprinz von Hannover) zu, das Wort der Erlösung zu sprechen, und das dänische Königshaus, aus welchem der Prinz seine Frau holt, redet auch zu. Dazu kommt, daß die väterliche Erbschaft viel geringer ausgefallen ist, als erwartet wurde; König Georg hat für seine Welfische Politik und leichtsinnige Spekulation viel Geld zum Fenster hinausgeworfen. Sein Erbe braucht nur auf den Thron von Hannover zu verzichten und das Deutsche Reich anzuerkennen, so kann er den Welfenschatz haben. Aber Windhorst will's nicht haben, der Vertrauensmann der Welfenfürsten und jederzeit ihr Mephisto.

Zur Wucherfrage ist ein erfreuliches Urtheil eines Berliner Gerichts zu erwähnen. In einem Ehescheidungsprozesse wurde von der auf Scheidung klagenden Form als Scheidungsgrund angeführt, daß der Ehemann ein ehrloses Gewerbe, nämlich Wucher treibe. Der Anwalt des Ehemannes entgegnete natürlich, daß das Gesetz den Wucher erlaube, der gewerbsmäßige Wucher also ein Scheidungsgrund nicht sein könne. Trotz dieses Einwandes wurde von der letzten Instanz auf Ehescheidung erkannt; die betr. Ausführung ging dahin, daß das Gesetz zwar die Strafbarkeit, nicht aber die Ehrlosigkeit jenes Gewerbes aufheben könne. Die durch den Betrieb desselben bekundete ehrlose Gesinnung aber sei ein Scheidungsgrund. Bravo!

Zu den Zeichen und Wundern unserer Zeit gehört, daß nicht nur eine Tochter des Frankfurter Hauses Rothschild katholisch wird, sondern auch ein Sohn desselben Hauses, Baron Ferdinand, unter die Schriftsteller gegangen ist. Das ziemlich wohlgerathene Kind seiner Laune heißt: „Broni, eine Novelle."

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhls.

(Fortsetzung.)

Dem würdigen Herrn traten die Thränen in die Augen; er füllte die Gläser und sagte: „Den Manen meines edeln, hochherzigen, aber unglücklichen Freundes! und nachdem sie schweigend getrunken, erhob er sich. — „Gehen Sie jetzt mit Gott!" sagte er, indem er ihm die Hand auf die Schulter legte. „Seien Sie glücklicher, als der, um den ich noch traure, und dem Sie so ähnlich sehen.

„Ihr Gold streichen Sie noch ein!" rief er dem Abgehenden zu. „Es wird Sie nicht mehr verblenden und auf eine unsichere Bahn locken. Ihr Tantième werde nach und nach einkassiren und Ihnen gutschreiben. Mag das unser letztes literarisches Geschäft sein. Wenn Sie einst in Amt und Würden sind, dann thun Sie, was Sie nicht lassen können; und Ihre etwaigen neuen Erfolge auf diesem Gebiet werden mich gewiß freuen. Geh'n Sie mit Gott!"

In dem Augenblicke, als die Thür sich öffnete und schloß, besuchte ein leichter Mädchenfuß von einer Seitenthür des Gemachs, an der ein Ohr aufmerksam gelauscht und ein Auge zeitweise aufmerksam gespäht hatte.

Die Kleine hatte ihres Vaters Worte vernommen: „Fahren Sie mit uns! Ich muß mit Ihnen sprechen!" Ihr fiel ein, daß derselbe in letzter Zeit zu ihrem Freunde sichtlich anders gewesen war als früher: Sollte er ihn gar schelten wollen? aber wofür? Und der arme Mensch war heute so unwohl dazu. — Sie mußte es erfahren, damit sie später den jungen Freund gegen den Vater vertheidigen könne; denn jedenfalls war er unschuldig. Sie wußte wohl: Horchen sei nicht schön; hier aber gebot es die christliche Liebe, und sogar die christliche Feindesliebe, da der, um deswillen sie es that, es so wenig um sie verdiente. Sie hatte darüber schon im Wagen gesonnen; im Hause angekommen, wurde sie durch Umstände sehr begünstigt. Die Herren gingen nach des Vaters Stube, die von ihrem Schlafzimmer leicht zu erreichen war. Sie sagte also der Mutter schnell gute Nacht, verabschiedete das sie begleitende Mädchen, löschte das Licht und kam gerade noch zu rechter Zeit in ihrem Versteck an, um von der ganzen Scene Zeuge zu sein. — „Ich bin jetzt die Mitwisserin eines großen Geheimnisses," sagte sie wichtig. „Nun muß ich meine Zunge hüten." Und sie that auf kindliche Art ein feierliches Gelübde, nichts zu verrathen; dann schlief sie sanft und ruhig ein.

Der Hausherr aber ging noch lange im Zimmer auf und ab. Der Abend hatte ihn sehr aufgeregt. Er selber hatte durch den Erfolg von literarischen Erstlingsversuchen geblendet, geglaubt, der Welt als Schriftsteller nützen zu müssen, und eine freie unabhängige Stellung hierzu am bequemsten gefunden. Er hatte auch mit nicht geringem Geiste zwei Werkchen geschrieben, aber keinen Verleger dazu gefunden — er hatte ja noch keinen Namen. So mußte er Jahre lang, um zu leben, seine Kraft an Kleinigkeiten zersplittern, Zeitungsartikel schreiben